

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 61. Freitag, den 2. März 1827.

Der Birmanenkrieg.

Der Krieg der Engländer mit den Birmanen wird uns erst jetzt, nachdem er zu Ende ist, durch eine Schilderung besser bekannt, die so eben vom Major Snodgrass in London herausgekommen ist. Wahrhaftig, Britanniens Söhne haben es mit einem argen Feinde zu thun gehabt; einem Feinde, der thätig, kühn, unternehmend, ausdauernd in Versuchwerden, und zugleich listig, verschlagen, treulos, wortbrüchig war. Erst zu Ende des Kriegs hörten die Engländer nicht mehr das „Laghee, Laghee!“ (Kommt! Kommt!) der Feinde, die hinter ihren Bambuspallisaden den Angriff erwarteten. Selbst Sterndeuter und weissagende Frauen mußten, letztere im strengsten Wortsinne, bekämpft werden, und eine Schaar stellte sich entgegen, welche den Namen der Unverwundbaren führte. Sie bestand aus mehreren Tausend Mann, von denen wieder eine Elite dies Prädikat vorzugsweise in Anspruch nahm. Sie zeichnete sich durch einen besondern Schnitt der Haare, und die tätowirten Figuren von Elephanten, Tigern und andern reißenden Thieren aus, welche sie auf Armen und Beinen trugen. Uebrigens hatten sie unter der Haut häufig Gold- und Silberstücke, ja sogar Edelsteine eingegraben, und waren deshalb den Soldaten besonders bekannt geworden. Sie betrach-

teten sich als unverwundbar und handelten dem gemäß so. Bei allen Kämpfen waren sie die ersten, die, welche am längsten ausdauernten. Snodgrass schreibt ihre Kampfwuth auf Rechnung des Opiums. Was die Wahrsagerinnen, die Belledas dieser Birmanen, betrifft, so fanden sich bei einem Corps von 8000 Mann drei dergleichen vor, schön, jung, von ausgezeichnetem Range und muthig, gleich den Amazonen. Sie standen in dem Wahne, den englischen Kugeln eine entgegengesetzte Richtung geben zu können, und so sah man sie vor den Linien kühn hin und her sprengend. Eine Menge Edler, welche das Corps herbeigeführt und aus ihren Unterthanen gebildet hatten, zeigten sich nicht minder tapfer und besiegelten ihren Muth mit dem Tode. Eine der schönen Amazonen bekam eine Kugel in die Brust, ward aber sogleich von den Birmanen hinter den Rücken der Schlachtlinte gebracht, wo sie den Geist aufgab; die andere floh, als die Schlacht verloren war, mit den Kriegern dahin, aber ehe sie über den (Rangoon-) Fluß setzen konnte, platzte eine Haubitze über ihrem Kopfe und man sah sie vom Pferde ins Wasser stürzen.

Eine eigne Verlegenheit mußte den Birmanenheerführern erwachsen, insofern keiner ein Hauptquartier beziehen konnte, das nicht in Größe und Bauart ganz seinem Range gemäß eingerichtet war. Im Frieden lassen

die Edeln des Volkes immer zeitig genug an den Orten, durch welche sie auf einer Reise kommen, ein solches vorher bauen, und wehe dem Dorfe, der Stadt, wenn es nicht vollkommen zu Stande oder etwas in der Architektur versehen ist. Allein im Kriege, beim schnellen Rückzug mußte sie dies in tausenderlei Noth bringen, denn der Höhere darf keines beziehen, das für einen Niederen bestimmt ist, weil er entehrt würde, und dem Niederen ist nicht erlaubt, das eines Höheren Chefs in Beschlag zu nehmen, wenn er nicht den Kopf verlieren will.

Auch einen Kampf mit siebzehn zum Kriege ausgerüsteten Elephanten gab es. Alle trugen eine Masse bewaffneter Männer. Die englische Reiterei, von der stiegenden Artillerie unterstützt, rückte dagegen an, und natürlich konnten die armen Besten nicht dagegen bestehen. Ihre Führer wurden meist heruntergeschossen und dies merkten sie kaum, als sie dann schnell, aber mit vieler Ruhe, in das Fort zurück gingen, aus dem sie, zur Unterstützung eines Ausfalls, gesendet worden waren.

An Aufmunterung zur Tapferkeit ließen es die birmanischen Heerführer nicht fehlen. Ein Offizier des gedachten Forts ward getödtet, wie er eben die Kanone richtete. Alle seine Krieger eilten von dem gefährlichen Orte weg. Vandoola, der Oberanführer, kam nun selbst hin und hieß ein paar Widerspenstigen die Köpfe ab, pour encourager les autres, wie sich Snodgrass spöttisch ausdrückt. Doch wie

manche Heldenthat ward auch in unsern Kriegen ausgeführt, weil man die Wahl hatte, von den Kanonen im Rücken oder von denen in der feindlichen Linie erschossen zu werden! Wie mancher ging tapfer vorwärts, den Stockprügeln hinten zu entgehen!

Eine Truppenabtheilung der Engländer ging über ein Gebirge, dessen Bewohner im Gesichte durchs Tätowiren äußerst entsetzt sahen. Besonders die Weiber machten sich furchtbar und eckelhaft.

Das gemeine Volk läßt sich Alles gefallen und insofern haben die Sieger nichts zu fürchten. Sie können es auch wahrscheinlich leicht zum Christenthume führen, denn „der König von Ava gab ihm durch einen bloßen Befehl einen ganz neuen Cultus, ohne daß Jemand gemurrt hätte.“ Unterdrückungen werden nicht sehr von Leuten gefühlt, die bloß ein wenig Reis und gesalzenen Fisch nebst einigen Bambusstäben zu einer Hütte brauchen. Die Töchter werden an jedem verkauft, der sie haben will, auf Lebenszeit oder auf einige Jahre. Ihr Ruf leidet so wenig dadurch, wenn sie heim kommen, daß sie wegen der geringen Gabe, die sie vielleicht so erwarben, von den Gespielinnen beneidet werden. Kurz, die Engländer haben hier wieder eine Eroberung gemacht, die ihnen nicht leicht entrisen wird, und werden, sobald es ihnen beliebt, weiter ins Innere dringen. Menschen mag es aber der Ostindischen Compagnie in Menge gekostet haben! * r.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Rest.

W e f a n n i m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 2ten März, zum Erstenmale: die Vernunfttheirath, Lustspiel nach dem Französischen des Scribe, „le mariage de raison“ von Th. Hell. Hierauf, zum Erstenmale: die Mantel oder der Schneider in Eissabon, Lustspiel nach dem Französischen des Scribe, von Karl Blum.

Verkauf. Eine Partie Brüsseler Tarokkarten, ein schönes italienisches Violoncello und eine vollständige schwarze Ebenholz-Flöte mit 4 Veränderungs-Lücken, C-fus und silbernen Klappen, in Futteral, so wie auch ein Service von Meißner Porzellan nebst 18 schönen Figuren, ist zu verkaufen in Auerbachs Hofe am Markt im 4ten Stock. C. S. Mechau.

Verkauf. Die seit einiger Zeit gefehlten Knackwürstchen sind so eben wieder angekommen und zu den bekannten Preisen zu haben bei
M. W. Voigt, Petersstraße, unter Hrn. Gebr. Holbergs Hause.

Verkauf. 1 Divan, 6 Stühle, 1 Sopha, 6 Stühle, einige Spiegel, Tische, 1 Bettschirm, soll ganz billig verkauft werden, durch den Hausmann in Nr. 510.

Verkauf. Ich habe einen guten reinen Würzburger Wein, 19r erhalten, welchen ich zu 6 Gr. die Bouteille verkaufe, in Gebinden etwas billiger. Abr. Herzog.

Verkauf. Ein in der Halleschen Gasse, in der besten Lage gelegenes Grundstück mit bürgerlicher Nahrung und Stallung, ist — jedoch ohne Unterhändler — zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren das Nähere in Nr. 456, 2 Treppen.

V e r k a u f.

Abgepaßte Kattun-Kleider, Englischen Spitzengrund und Strickgarne, so wie feine Thee's in $\frac{1}{2}$ Pfd. Dosen, verkauft zu niedrigen Preisen.

J. H. Meyer,
Grimm. Gasse unterm Rathhause, Auerbachs Hof gegenüber.

Stutzuhren, mit und ohne Musik,
empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen

E. Ernst, Uhrmacher, im Thomasgäßchen.

Gesucht. Ein junger Mann von der Handlung sucht je eher je lieber einen Gesellschafter, ebenfalls von der Handlung, um mit ihm eine gemeinschaftliche Wohnung zu beziehen. Die hierzu sich geneigt finden, belieben sich zu melden bei der Commissionsanstalt, Burgstraße Nr. 90.

Gesucht. Unter billigen Bedingungen sucht einen Lehrling

E. Ernst, Uhrmacher.

Vermietung. Ein mittleres Familien-Logis, in der Vorstadt, 2te Etage, mit der Aussicht auf die Promenade, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkoven, nebst dem übrigen Zubehör, ist zu 65 Thlr. zu vermietten. Das Nähere im Local-Comptoir Nr. 988.

Vermietung. In der Reichsstraße Nr. 506 ist außer den beiden Hauptmesssen ein schönes Logis, 1 Treppe hoch, an ledige Herren zu vermietten.

Vermietung. Ein Haus in gutem Stande nebst einem Garten mit Obstbäumen und Grabeland versehen, ganz nahe bei Leipzig gelegen und von fließendem Wasser umgeben, in welchem zeitlich ein Fabrikgeschäft betrieben wurde, ist zu einem dergl. Zweck oder auch als Wohnung für den Sommer und Winter von Ostern an zu vermietten, und Näheres von H. Jünger in der K. Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Zu vermietten ist von Ostern an in der Catharinenstraße Nr. 368, in der ersten Etage, ein sehr geräumiges, zu einem Manufactur-Waarenlager sehr gut eingerichtetes Local nebst einem Comptoir und guten gewölbten Niederlagen im Hofe; desgl. von jetzt an eine geräumige Stube nebst Schlafkammer.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Kofen, in der 1sten Etage, in einer der lebhaftesten Straßen, ist von künftige Ostern an, an solide Herren zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Einige kleine Familien-Logis sind, jedoch nur an sichere Leute, zu vermieten in Auftrag gegeben dem Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine Stube nebst Kofen, mit Aussicht auf die Promenade, in der 1sten Etage Nr. 251 am Neuen Kirchhofe.

Zu vermieten ist zu Ostern an ledige Herren eine schöne Stube nebst Schlafbehältniß, in D. Carl's Hause, Ritterstraße Nr. 686, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist in Nr. 2 eine meublirte Stube nebst Schlafkammer, für 1 oder 2 ledige Herren, welche sogleich oder zu Ostern bezogen werden kann. Das Nähere daselbst beim Hausmann.

Zu vermieten sind an Herren von der Handlung oder Expeditionen, von jetzt oder künftige Ostern an, eine ganz große und eine kleinere Stube, 1 Treppe hoch vorn heraus; auch sind selbige passend zu einem Waaren-Lager, Auditorio oder Musik-Bereine. Näheres im Universitäts-Keller Nr. 707, 1 Treppe hoch.

Verloren. Es wird seit dem 20. d. M. eine Lorgnette vermisst, zum Anhängen, von Perlmutter, die Gläser in Silber gefaßt; wahrscheinlich wurde sie beim Gehen von der Redoute verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche in dem Gewölbe des Herrn Goldarbeiter Andrá gegen ein Douceur von 3 Thlr. abzugeben.

Verloren. Vorigen Sonntag ist beim Herausgehen aus der reformirten Kirche ein Strickbeutel von rothem Taffet, worin ein Batist-, ein Leinwandtuch und ein kleiner Schlüssel befindlich war; man bittet, denselben gegen eine Belohnung bei dem Hausmann, Hainstraße Nr. 355, abzugeben.

* * * Den Freunden der Naturgeschichte wird es angenehm seyn, zu erfahren, daß der vortheilhaft bekannte Mineralienhändler Hr. Augustin aus Trient mit einem Vorrath angekommen und den 2. und 3. d. M. hier bleiben wird. Er wohnt in den 3 Rosen in der Petersstraße. D. S.

Zhorzettel vom 1. März.

Grimma'sches Thor.		u.	Auf der Berliner Eilpost: Hr. Kaufm. Geufferheld u. Weiß, v. Berlin, im H. de Bav., Ode.	
	Gestern Abend.		Behrend u. Mab. Düton, v. Berlin, im Hotel de Saxe	7
Hr. Maj. v. Uechtritz, in Pr. Diensten, v. Frankfurt a. d. D., im goldenen Adler		4		
Hr. Obdgsreis. Saffard, a. Lyon, v. Dresden, im Hotel de Saxe		5		
Hr. Kfm. Schalle, v. Görlitz, beim Vater		9		
	Vormittag.			
Die Frankfurter fahrende Post		9		
Die Dresdner reitende Post		9		
Halle'sches Thor.		u.		
	Gestern Abend.			
Die Dessauer fahrende Post		12		
	Vormittag.			
Die Braunschweiger fahrende Post		6		
	Nachmittag.			
Hr. Kfm. Nebe, a. Leimbach, in Nr. 661		1		
			Kanstädter Thor.	u.
			Gestern Abend.	
			Hr. Kfl. Gers u. Bertram, v. Sonderhausen, im g. Ring	8
			Vormittag.	
			Die Casler fahrende Post	4
			Nachmittag.	
			Der Frankfurter Post-Packwagen	1
			Hospital Thor.	u.
			Nachmittag.	
			Die Freiburger fahrende Post	1
			Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Kfm. Pansa, v. Dederan, im Birnbaum	3

Ams
Aug
Berl
Bren
Bren
Fran
Han
Lon
Par
Wi